

Pernau'sches Wochenblatt.



Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

№ 58.

Sonnabend, den 19. September

1859.

Inländische Nachrichten.

Riga, 12. Sept. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls vom 3. September ist Se. Durchlaucht der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General-Adjutant Fürst Italijski, Graf Sumorow-Rimniski 1., für Auszeichnung im Dienst zum General der Infanterie, mit Verbleibung in gegenwärtigem Amt und Würde befördert worden. (R. Z.)

St. Petersburg, 5. Sept. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna ist von Ihrer Reise nach Deutschland und Belgien am 4. September nach St. Petersburg zurückgekehrt.

St. Petersburg, 8. Sept. Die „Сиб. Вѣд.“ vom letzten Datum enthalten folgende von dem Herrn und Kaiser an die Mitglieder der Gouvernements-Comités gerichtete Worte bei deren am 4. Septbr. d. J. in Zarsskojeselo bei Sr. Kaiserlichen Majestät stattgefundenen Vorstellung:

„Meine Herren! Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen. Ich habe sie zur Mitwirkung an einem Werke berufen, das für Mich und Sie gleiches Interesse hat, und dessen Erfolge, davon bin Ich völlig überzeugt, Sie eben so sehr wünschen, wie Ich; es ist damit das künftige Wohl Rußlands verknüpft. Ich bin dessen gewiß, daß Mein getreuer, stets dem Throne ergebener Adel mit Eifer Mir darin behilflich sein wird. Ich habe Mich für den ersten Edelmann gehalten, als Ich noch Thronfolger war. Ich war stolz darauf,

ja bin jetzt noch stolz darauf, und werde nicht aufhören, Mich Ihrem Stande zuzuzählen. Mit vollem Vertrauen zu Ihnen hatte Ich dieses Werk begonnen, mit demselben Vertrauen habe Ich Sie hierher berufen. Um Ihnen Ihre Pflichten klar zu machen, hatte Ich die Abfassung einer Instruction befohlen, die Ihnen vorgelegt wurde; sie hat Mißverständnisse erweckt; Ich hoffe, daß diese aufgeheilt sind. Ich habe Ihr von Jakow Zwanowitsch Mir vorgestelltes Schreiben gelesen: die Antwort auf dasselbe ist Ihnen vermuthlich schon mitgetheilt worden. Sie können versichert sein, daß Ihre Meinungen zu Meiner Kenntniß gelangen werden: diejenigen, welche mit dem Sentiment der Redactions-Commission übereinstimmen, werden in die Verordnung derselben aufgenommen; alle übrigen, und wenn sie auch nicht mit dem Sentiment der Commission übereinstimmen, werden dem Hauptcomité zugestellt und gelangen zu Mir. Ich weiß, Sie selbst, Meine Herren, sind überzeugt, daß das Werk nicht ohne Opfer zu Ende gebracht werden kann, aber Ich will, daß diese Opfer so wenig als möglich fühlbar sein möchten. Ich werde mich bemühen, Ihnen zu helfen, und erwarte Ihre Mitwirkung, indem ich hoffe, daß Sie Mein Vertrauen auf Sie nicht allein durch Worte, sondern auch durch die That rechtfertigen werden. Leben Sie wohl, Meine Herren, bis auf's Wiedersehen!“

St. Petersburg, 9. Sept. Mittelft Allerhöchsten Tagesbefehl vom 8. September ist Se. Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Cä-

sarewitsch zum Flügeladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät ernannt worden.

Herr Rachtette, Agent der Bergwerke von Nishne-Tagil, hat ein Project zu einer Eisenbahn zwischen Perm und Sibirien entworfen; er hat zu diesem Zwecke eine bequeme Linie zwischen Perm und Tjumen' aufgefunden, die nur die Länge von 500 Werst haben würde; der Plan zu dieser Eisenbahn ist bereits entworfen.

Reval, 10. Sept. (Esthl. G. Z.) Die Revalsche Kaufmannschaft hat beschlossen, von sich aus gedruckte Anweisungen von 5 bis 75 Kop. S. auszustellen, welche zu jeder Zeit in der Riesenkampfschen Handlung (Langstraße) gegen baares Geld eingelöst werden können.

Nachdem die Estländische Gouvernements-Regierung hiervon Kenntniß genommen, hält dieselbe es für nothwendig, hiemit bekannt zu machen, daß diese Anweisungen an und für sich keinen Geldwerth haben, sondern nur auf persönlichem Vertrauen beruhende Privatschuldscheine sind, welche anzunehmen, oder nicht, einem Jeden freisteht.

Simpheropol. (D. St. P. Ztg.) Seit den letzten Tagen des Juni zeigen sich hier täglich Wolken von Heuschrecken. Die Verwüstungen, die sie in den Weinbergen und unter den Fruchtbäumen anrichten, sind schrecklich. In Eupatoria ist ein Theil derselben ins Meer getrieben und darin umgekommen; In Folge dessen wurden ihre todten Körper in solcher Masse angetrieben, daß sie dem Auslaufen der Schiffe hinderlich wurden. Glücklicherweise ist das gemähte und in Garben gebundene Getraide von ihnen verschont geblieben; sie verwüsten nur das stehende Korn. Die Dürre ist so groß, daß der Salzgir nur einen schmalen Wasserstreifen bildet, der kaum die Kieselsteine seines Bettes bespült. (N. Z.)

Ausländische Nachrichten.

F r a n k r e i c h.

Paris, 13. September. Dem „Courier de Bretagne“ von Lorient zufolge hat der Marineminister 200,000 Geschosse für die Marine und 30,000 gezogene Carabiner für die Marine-Infanterie bestellt.

Wollte man den an der Börse verbreiteten Ge-

rüchten Glauben schenken, so wäre bereits der Befehl zur Ausrüstung einer stattlichen Flotte und von 100,000 Mann Landungstruppen ertheilt worden, um vereint mit England die von den Chinesen erlittene Niederlage in großartigstem Style zu rächen. Gewiß ist, daß eine Depesche dem bereits von Marseill: abgefahrenen Contre-Admiral Paget nachgeeilt ist, um ihn zum Erwarten neuer Instruktionen in Suez zu veranlassen. Admiral Jurien de la Graviere soll zum Befehlshaber des Nord-Geschwaders ernannt werden, daß sich in Brest sammelt.

Der heutige „Moniteur“ bringt folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Mittheilung über die Chinesische Angelegenheit: „Nach den Bestimmungen des Artikels 42 des zu Tien-tsin am 27. Juni 1858 unterzeichneten Vertrages sollten die Ratifikationen desselben zu Peking ausgetauscht werden, und die bevollmächtigten Minister Frankreichs und Englands hatten demgemäß Schanghai verlassen, um sich nach der Hauptstadt des himmlischen Reiches zu begeben, nachdem sie ihre Abreise dem Commissair der Chinesischen Regierung angezeigt hatten. An den Mündungen des Peiho am 20. Juni angelangt, wohin ihnen der Admiral Hope, Befehlshaber von Ihrer Großbritannischen Majestät Streitkräften zur See, vorausgegangen, suchten sie sich vergebens mit den Chinesischen Behörden in Verkehr zu setzen. Der Eingang zum Flusse war durch Pfahlwerke geschlossen; Admiral Hope und Capitain Tricault Befehlshaber des „Duchayla“, mußten die Einfahrt zu forciren versuchen: Die Forts des Peiho eröffneten sofort das Feuer aller ihrer Batterieen, die wiederhergestellt und mit Kanonen von großer Tragweite versehen worden waren. Die Verbündeten, welche nicht über zureichende Kräfte verfügen konnten, waren trotz der heldenmüthigen Tapferkeit, die von den Englischen und Französischen Seeleuten und den Offizieren derselben entfaltet wurde, nicht im Stande, dasselbe zum Schweigen zu bringen. Nach einem Kampfe von mehr als vier Stunden waren drei Englische Kanonenboote in den Grund gebohrt und 478 Offiziere und Seesoldaten, darunter 14 Französische, kampfunfähig gemacht, sowie auch Admiral Hope und Commandant Tricault selbst leicht verwundet worden. Da die Verbündeten mit Streit-

kräften, die nur so zusammengesetzt waren, daß sie dem Französischen und dem Englischen Gesandten zur Escorte dienen sollten, einen ungleichen Kampf nicht zu bestehen vermochten, so mußten sie den Rückzug antreten und trafen am 11. Juli wieder in Schanghai ein. — Die Regierung des Kaisers und die Ihrer Großbritannischen Majestät vereinbarten sich (se concertent), um die Züchtigung aufzuerlegen, und alle diejenigen Genugthuungen zu erlangen, die ein so himmelschreiender Fall von Treulosigkeit erheischt.

Paris, 14. September. Das „Journal des Débats“ sagt über das Zusammengehen Frankreichs mit England gegen China! „Die Erneuerung des Krieges gegen China hat wenigstens den Vortheil, indirect zur Befestigung des Europäischen Friedens beizutragen, indem Frankreich und England wieder ihre Fahnen in einer gemeinsamen Sache vereinigen. Um so mehr wird man sich in England über diesen neuen Beweis eines guten Vernehmens beider Regierungen freuen, als man einen Augenblick an der Theilnahme Frankreichs an einer so entfernten Expedition zweifeln konnte, die jedoch in gleichem Grade die Ehre beider Völker, als Unterzeichner desselben Vertrages und Opfer desselben Treubruches, interessirt. Die von den Chinesen gegen die Verbündeten angewandten und von Mongolischen Kanonieren so trefflich bedienten Kanonen haben sich als europäisches Fabrikat erwiesen und sind, wie versichert wird, von der Chinesischen Regierung eingetauscht worden zur Zeit, wo dieselbe vor einiger Zeit einen Gebiets-theil an Rußland abtrat.“ — Der Antheil den Frankreich an der neuen Expedition gegen China zu nehmen beabsichtigt, wird, wie man hier wissen will, sehr bedeutend sein. Man spricht von einem 12,000 Mann starken Landungscorps, als dessen zukünftiger Befehlshaber General Wimpfen bezeichnet wird. Derselbe war bekanntlich bereits zum Commandanten der an der Venetianischen Küste zu landenden Truppen ernannt, als der Friede von Villafranca geschlossen wurde. Der gegenwärtig bei der Lyoner Armee stehende General ist nach Paris berufen worden, um seine ersten Weisungen in Empfang zu nehmen.

In Brest hat man den Bau des großen Eisenschiffes „Magenta“ begonnen. Es ist der Ty-

pus der Panzerschiffe des neuesten Systems. Seine Länge, den Eisensporn (rostrum) einbegriffen, mit dem es die größten Schiffe in Grund bohren soll, beträgt 100 Meter, etwas weniger als die Hälfte der Länge des „Great Eastern“

Eine heute hier eingegangene Depesche meldet, daß am 11. um 5 Uhr Morgens ein glänzendes Gefecht auf der Marokkanischen Grenze zwischen Französischen Truppen und einem Corps von 7000 Marokkanern unter der Führung des Häuptlings Mohamed-Ben-Abdallah stattgefunden habe. Letzterer sei vollständig geschlagen worden. Die Franzosen hätten ihm seine Zelte, Pferde und Bagage abgenommen.

In Marseille ist die Nachricht eingetroffen, daß der Bey von Tunis schwer erkrankt, jedoch wieder außer Lebensgefahr sei. Er hat den Kronprinzen Sidi-Saduk zu sich rufen lassen. Das Marineministerium hat auf Befehl des Kaisers aus Toulon ein Kriegsschiff mit einem Oberarzt der Marine nach Tunis abgeschickt. Letzterer soll seine Dienste anbieten.

Paris, 17. Sept. (Nat.-Z.) Den König der Belgier, der am 14. in Biarritz angekommen, erwarteten in Bayonne Kaiserliche Hofwagen. Es erhält sich das Gerücht, daß auch Graf Cavour nach Biarritz kommen werde, man weiß nicht, ob im Auftrage der Sardinischen Regierung oder auf besondere Einladung des Kaisers. Auch der Marschall Pelissier und der Minister für Algerien, Herr v. Chasseloup-Laubat, werden dort erwartet. Graf Walewski begiebt sich nächsten Montag und Lord Cowley morgen an das Kaiserliche Hoflager. Fürst Metternich trifft heute Abend, ohne Zürich berührt zu haben, in Paris ein und begiebt sich übermorgen nach Biarritz.

Paris, 18. Sept. Fürst Richard Metternich ist heute in Paris angekommen und hatte bereits eine Conferenz mit dem Grafen Walewski.

Der „Moniteur universel“ vom heutigen Datum enthält einen Artikel, welcher das Gerücht von einer Modification des Pressgesetzes widerlegt. Die Französische Regierung hegt nicht die Absicht von ihrem jetzigen Systeme abzugehen, indem sie der Discussion, der Controverse und Untersuchung ein weites Feld gewährt, aber den nach-

theiligen Wirkungen der Lüge, der Verläumdung und des Irrthums entgegen tritt.

Der „Messager de Bayonne“ berichtet über die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige der Belgier in Biarritz, wie folgt: „Gleich nach der Ankunft des Königs Leopold fuhr der Kaiser nach dem Hause des Herrn Ardoin, wo der König abgestiegen war. Der Fürst von Chimay empfing den Kaiser an der ersten Stufe der Treppe, an deren Aufgang sich der König befand. Als der Kaiser oben angekommen war, machte der König eine tiefe Verbeugung. Der Kaiser ging schnell vor, nahm die Hand des Königs und drückte sie mit Herzlichkeit, worauf die beiden erhabenen Personen sich in den ersten Salon zurückzogen und sich dort ganz allein 1½ Stunde unterhielten. Hierauf begaben sich beide nach der Villa Eugenia, wo der König von der Kaiserin empfangen wurde:

Paris, 20. Sept. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Briefe von der Marokkanischen Grenze melden, daß die Tribus den Angriff auf die französischen Grenzposten erneuert und mehrere Häuser in Brand gesteckt haben, jedoch vom General Esterhazy zurückgeworfen worden sind.

Großbritannien und Irland.

London, 13. September. Aus Weymouth schreibt der „Times“-Correspondent von gestern: Nachdem die erste Aufregung über die auf dem „Great Eastern“ stattgefundene Explosion sich gelegt hat, läßt sich über den Umfang und die mutmaßliche Veranlassung des Unglücks Genaueres ermitteln. Vor Allem stellt es sich jetzt heraus, daß der Schaden bei weitem nicht so groß ist, als man anfangs geglaubt hatte, ja daß er zur Größe der Explosion in gar keinem Verhältnisse steht. das leichte Holzwerk der Kabinen im Zwischendeck und die gebrechlichen Verzierungen des großen Salons sind natürlich zerstört oder arg beschädigt, aber die Hauptbestandtheile des Fahrzeuges haben von dem Stöße gerade so wenig wie von einem Pistolenschusse gelitten. Die Eisenbalken des großen Decks in der Nähe des explodirten Schornsteinmantels nebst dem massiven Eisenwerk, das sie rund um den Schornstein unter einander festhält, sind wie Papier zerrissen und zeigen von der Gewalt des Stoßes, aber das Längen- und Quergebälke, in denen die eigentliche Kraft des Schif-

fes liegt, haben dem Stöße widerstanden und ihn auf einen umschriebenen Raum beschränkt. Nachdem das Schiff auf der Rhebe von Portland angekommen war, wurde ein aus den eben anwesenden Directoren und Capitain Harrison bestehender Ausschuß gebildet, der den Beschluß faßte, die erforderlichen Ausbesserungen ohne Zeitverlust in Angriff zu nehmen. Ihrem Ueberschlage zufolge werden diese auf 5000 Pfd. St. zu stehen kommen, wovon 1000 Pfd. St. auf die neue Decoration der großen Salons verwendet werden sollen. Die Ursache der Explosion ist und bleibt der unten beschriebene Schornsteinmantel, doch wird darüber eine gerichtliche Untersuchung zu entscheiden haben. Von den verbrühten Heizern waren fünf bis jetzt gestorben; von den 7 andern befinden sich drei oder vier in Lebensgefahr, den Anderen geht es besser. Die gerichtliche Todtenschau hat begonnen.

London, 17. Sept. (Tel. Dep.) Die Regierung schickt sofort Truppen aus Indien gegen China. Die Depeschen des Admirals Hope stimmen im Wesentlichen mit den Privatberichten überein.

Kossuth, der von der Schweiz kommend, mehrere Tage in Paris verweilt hatte, bezieht wieder sein altes Haus in London.

Der berühmte Ingenieur Brunel, derselbe, der den Plan zum „Great Eastern“ entworfen hat, ist gestern gestorben.

London, 18. Sept. Der „Observer“ — ein Journal, welches als ministerielles Organ angesehen wird — berichtet, daß das Ministerium erst noch weitere Mittheilungen erwarte, ehe es entscheidende Maßnahmen in der Chinesischen Angelegenheit treffen werde. Uebrigens ist, wie bereits bekannt, nach Ostindien der Befehl gesandt worden, Truppen nach China zu expediren. Der General-Gouverneur von Ostindien, Lord Canning, hat, den Befehl des Ministeriums anticipirend, die Truppen nach China gesandt, welche zur Rückkehr nach England designirt waren.

London, 19. Sept. Die „Times“ enthalten eine Nachricht aus Constantinopel vom 18. September, nach welcher dort eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt worden. Zweihundert Personen wurden verhaftet, darunter Djafer Pascha aus Albanien, das Haupt der Conspi-

ration. Man vermuthet, daß ein Theil der Truppen in die Verschwörung verwickelt sei, Der Ursprung der Conspiration wird dem Fanatismus der alttürkischen Partei zugeschrieben.

De u t s c h l a n d.

Berlin, 17. September. (H. G.) Die gezogenen Kanonen, mit deren Bohrung und gänzlicher Vollenbung man eifrigst beschäftigt ist, werden im kommenden Frühjahr alle fertig sein. Die Zahl dieser neuen Kanonen beträgt 300. Dieselben werden unter die verschiedenen Armeecorps des Heeres vertheilt werden.

Weimar, 13. Sept. (Nat.-Z.) Zur Feier des 100sten Geburtstages Schiller's hat der hiesige Gemeinderath bereits das Programm genehmigt und die zur Ausführung desselben nöthigen Mittel verwilligt. Am 9. Novbr. wird im Großherzoglichen Hoftheater ein Festspiel von Halm zur Aufführung kommen. Zum Schlusse die Glocke in lebenden Bildern. Am Geburtstage selbst wird sich am Morgen ein Festzug zur Gruft bewegen, um dort einen Choral zu singen. Nachmittags findet eine Festtafel statt. Abends wird im Theater zu Ehren des Tages „die Braut von Messina“ gegeben. Nach dem Theater großer Fackelzug.

Frankfurt a. M., 16. September. (Tel. Dep.) In der hier tagenden Versammlung zur Bildung einer Deutschen Nationalpartei wurde von 150 aus allen Theilen Deutschlands hier anwesenden beschlossen: Da die in Eisenach und Hannover angebahnte Bildung einer nationalen Partei in Deutschland, zum Zwecke der Einigung und freihheitlichen Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlandes zur Thatfache geworden ist, so begründen die Unterzeichneten einen Verein, welcher seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, und es sich zur Aufgabe setzt: für die patriotischen Zwecke dieser Partei mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu wirken, insbesondere die geistige Arbeit zu übernehmen, Ziele und Mittel der über unser ganzes Vaterland verbreiteten Bewegung immer klarer im Volksbewußtsein hervortreten zu lassen. Die Leitung des Vereins wurde einem Ausschusse von zwölf Personen übertragen.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 16. September. Gestern früh brach, wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, Feuer im Dom

zu Salzburg aus. Dach und Kuppeln stürzten nach und nach ein; der Zugang zu den beiden Thürmen wurde sofort vermauert. Neuere Depeſchen berichten, daß der Brand gestern nach 2 Uhr Nachmittags gelöscht und eine weitere Gefahr für die von der Kaiserin Karoline bewohnte Residenz, das Regierungsgebäude und die Stadt nicht mehr zu besorgen war. Das Hauptdach und jenes der Kuppel sind abgebrannt, die beiden Thürme aber erhalten, und die Beschädigungen im Innern, da die guten Gewölbe Stand hielten, sind nicht sehr bedeutend.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 17. Sept. Der „Bund“ schreibt am 15.: „Von der Züricher Conferenz heißt es, sie habe sich nicht einmal über die Grenzbestimmung einigen können, noch weniger über die Schuldfache. Gegenwärtig feiert sie vollständig. Die persönlichen Beziehungen der Herren Bevollmächtigten scheinen sich wieder gebessert zu haben. Gestern haben die Sarden den Vertretern Frankreichs und Osterreichs ihre Besuche abgestattet.“ Die Sitzungen sollen bis auf Weiteres eingestellt sein, da Graf Colloredo neue Anweisungen aus Wien erwartet.

Bern, 8. Sept. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird bis in die dritte Woche des September ihren Aufenthalt in Interlaken ausdehnen. Sie fühlt sich durch die herrliche Luft wesentlich erleichtert und gedenkt nächstes Jahr wiederzukommen. Die Ufer des Bodensees erfreuen sich eben hohes Besuches. Auf der Insel Meinau residirt der Großherzog von Baden, im Schlosse Friedrichshafen der König von Württemberg, welcher das benachbarte alte Schloß Montfort wieder herstellen lassen will, auf der Villa Amsee bei Lindau der Großherzog von Toscana, und auf seiner reizenden Besizung Weinburg bei Rheineck der Fürst von Hohenzollern.

Zürich, 22. September. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat die Sardinische Regierung den Mächten ein Circular zugehen lassen, worin die Gerüchte über eine Abtretung Savoyens an Frankreich als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden.

I t a l i e n.

Turin, 16. September. (Nat.-Ztg.) Gestern

um Mittag zogen die Deputationen aus Parma, Piacenza und Modena in Turin ein und wurden mit gleichen festlichen Begrüßungen wie die Toscanische empfangen. Die Gemeinde-Behörden mit dem Syndicus an der Spitze, viele Senatoren und Deputirte fanden sich in der Eisenbahn-Station ein, um die Ankommenen feierlich zu begrüßen. Mit dem gleichen Ceremoniell wie die Toscanischen Abgeordneten wurden sie um 3 Uhr Nachmittags bei Hofe eingeführt, und einer von ihnen las folgende Adresse des Dictators Farini an den König vor:

„Sire! Im Jahre 1848 decretirten die Modenesischen und Parmesanischen Bevölkerungen, nachdem sie die Freiheit erlangt hatten, die Vereinigung mit Ihrem Königreiche; 1849 durch die Destereichischen Waffen zur Unterwerfung gezwungen, schwuren sie zu Ihnen auf dem heiligen Grabe Karl Alberts. In 10 Jahren redlicher Regierung wurden von Ew. Majestät die Factionen durch die Freiheit besiegt; durch Sie wurde mit dem nationalen Glaubensbekenntniß die neueste Italienische Monarchie gegründet. In dem Augenblicke der Gefahr für Ihr altes Königreich stellten sich zahlreich die Freiwilligen ein, um auf den Schlachtfeldern die zehnjährigen Wünsche zu befestigen, welche durch das gemeinschaftliche Unglück geheiligt waren. In den Tagen der Ungewißheit, welche wunderbaren Siegen nachfolgten, haben diese Völker ein bewundernswürdiges Beispiel der Eintracht und starker Vorsätze gegeben, und sie behaupteten neuerdings ihr Recht und jenes der Nation. Es ist daher ein großer Trost für mein Ew. Majestät ergebenstes Gemüth, daß es mir vergönnt ist, die Abgesandten dieser standhaften Völker mit den Beschlüssen des nationalen Willens abzuordnen, damit sie dem Monarchen ihrer Wahl, dem loyalen Bewahrer der öffentlichen Freiheiten, dem ersten Soldaten der Italienischen Unabhängigkeit, Unterthanens-Huldigung erwieisen.“ gez. Farini.

Nach dieser Adresse des Dictators wurden diejenigen der Modenesischen, dann der Parmesanischen Deputation vorgelesen, welche die Beschlüsse der Volksversammlungen für die Vereinigung mit Piemont vortrugen. Die Antwort des Königs, welche im Wesentlichen mit der an die Toscaner gerichteten gleichlautend ist, wurde gleich jener be-

urtheilt, und als die Annahme der Anerkennung unter der Bedingung der Europäischen Ratification angesehen. Man hat zugleich bemerkt, daß die Ausdrücke fester und kühner sind, was der guten Aufnahme der den Toscanern gegebenen Antwort im Auslande zuzuschreiben ist. Eine prächtige Beleuchtung des Castellplatzes und mehrerer öffentlichen und Privatgebäude schloß das Fest des Tages.

Toscana. Die „Natione“ berichtet aus Florenz, 12. September: Graf Enrico Moretti, Abgeordneter zur Toscanischen National-Versammlung, reist nach Berlin und St. Petersburg ab, um dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Rußland die Beschlüsse der National-Versammlung zu überbringen.

Der Turiner „Indipendente“ vom 16. giebt den Bevölkerungen Mittel-Italiens den Rath, falls sie keine neue Dynastie errichten wollen, einen im Namen des Königs Victor Emanuel regierenden Prinz-Regenten zu ernennen, und schlägt dazu den Prinzen Napoleon und den Prinzen Eugen von Savoyen vor.

Toscana. Aus Florenz vom 10. wiederholt der „Times“-Correspondent, daß in den Herzogthümern mit aller Macht für den Prinzen Napoleon gearbeitet wird. Er fügt hinzu: „Aus Rom erhalte ich auf Privatwegen die Mittheilung, daß des Papstes Gesundheit rasch abnimmt. Der Rothlauf in seinem linken Beine ist von beunruhigenden Symptomen begleitet; es hat sich Fieber mit Anschwellungen an verschiedenen Körperstellen eingestellt, und die Krankheit ist bedenklich.“

Belgien.

Ostende, 14. September. Diesen Morgen ist der Herzog von Nemours aus Dover hier angekommen und nach Köln weiter gereist. Auch der Herzog von Chartres ist auf seiner Reise nach Italien heute hier eingetroffen.

Asien.

Der „Börsen-Halle“ wird aus Schanghai gemeldet: So unglaublich es scheinen mag, so wird doch in höheren Kreisen in Schanghai positiv behauptet, der Taoutai habe Herrn Bruce ein Schreiben zugehen lassen, demgemäß er beauftragt ist, Sr. Excellenz mitzutheilen, daß der Angriff der Taifu-Forts auf die Britischen Schiffe ein Verfe-

hen gewesen sei, wegen dessen der Kaiser aufrichtiges Bedauern kundgebe — daß der Mandarin, der die Gewaltthat verübt, geköpft worden sei — und daß es den Kaiser freuen würde, Herrn Bruce in Peking zu empfangen und die Sache auf freundschaftlichem Wege beizulegen.

Ueber die Verwundung des Admirals Hope erzählt man, daß er zuerst auf dem „Plover“ durch einen Holzsplitter am Schenkel verletzt worden ist und dann durch einen Sturz vom Verdecke des „Opoffum“, auf welchem er seine Flagge verpflanzt hatte, eine Rippe gebrochen hat.

Mit der Ueberlandpost in London, 19. Septb., eingetroffene Nachrichten aus Calcutta vom 27. August melden, daß alle Geschäfte und Gewerbe in Indien, mit Ausnahme der Landbebauer, besteuert werden sollen. Die während der Dauer der Rebellion erlassene Acte, die Entwaffnung betreffend, bleibt permanent. Die Familie des Königs von Delhi bleibt ewig aller Titel beraubt. — Der Französische Admiral wird wahrscheinlich die Flotte, die sich bisher in Cochinchina befunden nach China führen.

Vermischtes.

— Das Comité des Schillervereins in Marbach veröffentlicht folgende Bitte, die Ausstattung des Schiller'schen Geburtshauses betreffend: „Der Anklang, den unser Zweck einer Erwerbung des Schiller'schen Geburtshauses im weiten Vaterlande, ja über seine Grenzen hinaus gefunden, hat uns solchen erreichen lassen. Bereits ist eine Wiederherstellung des Hauses in seinem früheren Zustande im Gange. Seine innere Ausstattung liegt uns jetzt nahe. Bei dieser haben wir im unteren Stockwerke das Wohnzimmer seiner Aeltern, in welchem er das Licht der Welt erblickte, zunächst in's Auge zu fassen. Für solches wären uns Hausgeräthe und sonstige Fahrnisse, von denen mit Bestimmtheit behauptet werden kann, daß sie in seinem oder seiner Aeltern Besitz gewesen sind, von Werth. Sodann beabsichtigen wir in dem Zimmer des obern Stockwerks ein literarisches Cabinet anzulegen. Für dieses wünschen wir Originalhandschriften Schiller's, und von den Verlags-

handlungen Alles was über Schiller geschrieben wurde und in Druck kam, zu bekommen. Wir stellen nun Alle, die im Besitz von Gegenständen erwähnter Art sind, die freundliche Bitte, sie uns für den angegebenen Zweck zu überlassen. Die Namen der Stifter werden in dem Inventar und Katalogen der Nachkommenschaft überliefert werden. Gegenstände von besonderem Werth sind wir nach Umständen zu honoriren bereit. Sollten uns Gegenstände zur Verwahrung im Schillerhause anvertraut werden, so sehen wir einer Erklärung entgegen. Da Schiller seiner Geburtsstadt in früher Jugend entrückt wurde, so müssen wir uns nach außen wenden. Besonders haben wir den sächsischen Bruderstamm im Auge, bei dem er sein Mannesalter verlebte. Könnten uns aus dem einen oder dem anderen Schillerhause Doublotten von diesem oder jenem Gegenstande überlassen werden, so wären wir dafür sehr dankbar. Wir ersuchen die öffentlichen Blätter um gefällige Aufnahme. Den 31. August 1859. Das Comité des Schiller-Vereins. Stadtmayer. Fischer. Jöhr. Becht. Klein. Dr. Riedher. Siegel.“

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlleben Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams

- 1) Die Gläubiger und Erben der hieselbst ab intestato verstorbenen verwitweten Johanna Dorothea Temper geb. v. Ostmann vorgeladen, ihre etwaigen Anforderungen und Erbansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe zu exhibiren und
- 2) alle Diejenigen welche wider das allhier deponirte am 16. October d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit des Rathes zu eröffnende und zu verlesende Testament der verstorbenen verwitweten Frau Rathsherrin Louise Harber geb. Harber, protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, aufgefordert, solche ihre Protestationen und Rechtsbewahrungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen

a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst zu verlautbaren und rechtlich zu verfolgen. Bernau, Rathhaus, den 16. September 1859.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rath's Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
N. 1861. Schmid, Secr. 3

Von dem Bernauschen Polizeigericht wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige St. Michaelis-Kram-, Vieh, und Pferde-Markt am 21. und 22. September abgehalten werden wird.

Bernau, Polizeigericht, den 10. September 1859.
Polizei-Vorfiger R. Hehn.
N. 875. C. v. d. Borg, Secr. 2

Am 16. November a. c. Vormittags 11 Uhr werden in der Wohnung Er. Excellenz des Eshländischen Herrn Ritterschafthauptmanns hieselbst nachstehende der Eshländischen Ritterschafth gehörige Landstelen verkauft, wozu hierdurch Kaufliebhaber eingeladen werden.

1) Der zum Gute Saulep gehörige Admiralitätswald

2) Die Forstei Pappenpahl.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Karten und Beschreibungen dieser Grundstücke sind jederzeit in der Ritterschafth-Kanzellei einzusehen.

Reval, Ritterhaus den 10. Sept. 1859.

Graf Mantoufel,
Secretair der Eshländischen Ritterschafth. 3

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Conditorei der Frau Wittwe Bremer käuflich übernommen habe, und das Geschäft am Donnerstag d. 24. d. M. eröffnen werde. Geneigte Bestellungen werden jedoch schon von heute ab angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung der reellsten und besten Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Arndt. 3

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Fuß- und Damenschneider-Arbeiten in allen Branchen. Bestellungen werden täglich angenommen im Hause des Messerschmids Meywald, in der Vorstadt. Für sorgfältige Arbeit und reelle Bedienung garantirt

Bernau, Elise Schulz,
d. 12. September 1859. aus Riga. 1

Ein Reisegefährte wird zwischen den 20. und 25. September pr. Post auf gemeinschaftliche Kosten nach Reval gesucht, zu erfragen in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Meinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal nach dem Hause des Bäckermeisters Herrn Stegmann, eine Treppe hoch, verlegt habe. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß ich eine Sendung guter Wanduhren zu billigen Preisen erhalten habe.

C. Wied, Uhrmacher. 2

Blaue Belgische Patent-Wagenschmiere verkauft en gros zu den Rigaschen Preisen

W. L. Sternberg. 3

In meinem Hause bei der Reval'schen-Pforte am Wall ist eine Wohnung mit Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermieten. H. F. Beckmann. 2

Sonntag, den 20. September 1859,
im Saale der privil. Bürgergesellschaft:

Steirisches

National-Concert

des rühmlichst bekannten Cither-Virtuosen
Josef Mayer nebst Töchtern Emilie und Adelheid,
aus Wien.

Dieselben hatten das Glück vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger Casarewitsch und der Kaiserlichen Familie in Hapsal zu spielen. — Das Nähere durch die Affichen.

Angekommene Schiffe.

70) Den 12. Sept.: Preuß. Schiff „Martha“ Capt. L. Seeger, von Stettin mit Wolle u. Mauersteine an H. D. Schmidt. 71) Den 13.: Preuß. „Hoffnung“, W. Lotte, von Stettin mit Wolle u. Maschinerien an J. Jade & Co. 72) Preuß. „Elwina Friederike“, J. F. Uecker, von Stettin mit Wolle und Mauersteine an J. Jade & Co. 73) Den 16.: Engl. „Crimea“ W. Gargill von Newcastle mit Kohlen an H. G. Dehlbaum. 74) Preuß.: „Emilie“, C. L. Martens, von Colberg mit Ballast an J. Jade & Co. 75) Den 17.: Russ. „Brom Tojwa“, J. Grandell, von Nadenbahl mit Strömlinge an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

68) Den 16. September: Schiff „Runö“, Capt. Landsmann in Ballast nach Riga, cl. d. H. G. Dehlbaum.